

Karfreitag, den 25. März 1932, abends 6 Uhr

# Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach

- Leitung: Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger,  
Chor: Der Kreuzchor,  
Solisten: Kammerfängerin Liesel von Schuch (Sopran),  
Opernfängerin Helene Jung (Alt),  
Opernfänger Martin Kremer (Evangelist, Tenor),  
Konzertsänger Otto-Karl Zinnert (Christus, Baß),  
Konzertsänger Kurt Rieger (Baß),  
Cembalo: Dr. Arthur Eitz,  
Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannstiehl,  
Orchester: Dresdner Philharmonie,  
Solo-Violine: Konzertmeister Hans Dünschede,  
Viola da Gamba: Konzertmeister Rich. Sturzenegger,  
Flöte: Willy Heimann,  
Oboe: Wilhelm Escherig,  
Cantus-firmus-Chor: Knabenstimmen des Wettiner- und Kreuz-  
Gymnasiums und der Vorbereitungs-Abteilung für  
den Kreuzchor. Leitung: Kantor Alfred Zimmer.

Die Matthäus-Passion wird in diesem Jahre erstmalig nur von Knaben- und Männerstimmen gesungen. Damit wird ein von Bachforschern oft ausgesprochener Wunsch erfüllt, das Werk einmal so zu bieten, wie es Bach mit seinen Thomanern 1729 zum ersten Male in der Thomaskirche zur Aufführung brachte. Auf alles Massive großer Chorwirkungen wird der Hörer verzichten müssen. Dafür wird er aber durch absolute Klangklarheit und besondere Deutlichkeit des Stimmgewebes entschädigt. Ein bekannter holländischer Kritiker schrieb gelegentlich der letzten Konzertreise des Kreuzchores: die Matthäuspassion einmal nur von Knaben- und Männerstimmen zu hören, müsse eine Offenbarung sein.

Vesper in d. Mönchsk.

No. d. 23. Apr. 32

Orgel: Reyer, Varrulung, Gott zu l."

Joseph Haas (geb. 1879)

"Deutsche Vesper" <sup>Op. 72</sup> nach Worten  
der Heiligen Schrift (5-stimmig)  
Satz I, V u. VI

Gemeinsamer Gesang: Lobet den Herren, den  
mächtigen König...

Vorlesung, Gebet u. Segen

Joh. Seb. Bach (1685-1750)

"Stujet dem Herrn ein neues Lied"  
8-stimmige Kantate

Bücherei

28444

## Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion

In der Kreuzkirche wurde gestern, wie seit Jahren am Karfreitag, die Matthäuspassion aufgeführt. Die beiden letzten Vertreter des berühmten Dresdner Kantorenamtes der Kreuzkirche, Prof. Richter und vor ihm Prof. Wermann, haben zwei Menschenalter hindurch wesentliche Kräfte ihres künstlerischen Wirkens an die Verlebendigung dieses beispiellos großgearteten Werkes drangeseht. Heute nun galt es auch für den neuen Kreuzkirchenkantor Mauerberger, die kostbare Werküberlieferung seiner Vorgänger frischgemut aufzunehmen und sich in dieser Aufgabe mit neuem Impulse zu bewähren.

Aber da kam Unerwartetes: Mauerberger erkrankte kurz vor der Aufführung und mußte sie der Stabführung seines Amtsvorgängers, Prof. Richter, überlassen. So hörten wir denn gestern die Matthäuspassion plötzlich wieder unter der Leitung des früheren, nun emeritierten Kantors Prof. Richter. In einem längeren Schreiben an alle Dresdner Berichterstatter setzt er auseinander, daß er mit den von seinem Nachfolger bewerkstelligten Vorbereitungen des Werkes gar nicht einverstanden sei, ja er läßt durchblicken, daß ein Teil der Ausführenden überhaupt nicht auf ihre Aufgaben vorbereitet worden sei. Weiter erschöpft sich Prof. Richter in seinem Schreiben aufs breitetste über die allein wahre, echte Art (die er für sich in Anspruch nimmt), mit der die Passion auszuführen sei.

Mit aufrichtigem Sinne wissen wir Künstlerstolz und -ansicht zu würdigen. Aber diese Auslassungen Richters gehen doch über jenes Maß hinaus, das der Emeritus seinem Nachfolger schuldet. Und der Streit darum, ob eine Berliner, Leipziger oder Pariser Auffassung der Passion zu Recht besteht, mag die in Engen begrenzten Fachgenossen interessieren — uns nicht.

Die Chöre, stimmlich nicht sonderlich stark bestellt, wirkten in schlichter Schönheit. Besonders fiel auf ihre gleitende, durch zerhackende Silbentrennung nicht gestörte Vokalisation — vielleicht schon ein guter Einfluß Mauerbergers.

Von den Solisten bewährten sich besonders Charlotte Kraeder-Dietrich, Robert Bröll und Georg Zottmayer. Das Dresdner Philharmonische Orchester, seiner Aufgabe hier längst gewohnt, zeigte im Violinkonzert (Hans Dünschede), in der Flöte (Willi Heimann) und der Hoboe (Wilhelm Tschersig) Künstler besten Ranges. — Untreu jeder „Einstellung“, wie ein Berichterstatter nun mal sein soll, hörte ich auch einen Teil der Leipziger Aufführung unter Professor Karl Straube im Rundfunk an. Sie bot Herrliches an bewegtem Rhythmus dar. Das Cembalo Günther Ramins glänzte in seltsam-beller Art auf, und Anna Cui storp triumphtierte mit ihrer wunderbaren Stimme. P.B.

